

# Wasserkraftbranche durch Mindestwassererlass bedroht

Arbeitsgemeinschaften tagten in Bad Karlshafen

In Deutschland erzeugen etwa 8 000 kleine Wasserkraftanlagen klimafreundliche, regenerative Energie. Diese ist im Unterschied zu anderen erneuerbaren Energien grundlastfähig, weil sie nicht von rasch wechselnden Sonnen- und Windverhältnissen abhängig ist. Dennoch droht der Branche in Hessen durch den sogenannten Mindestwassererlass Ungemach. Experten schätzen, dass bis zu 70 Prozent der vorhandenen Anlagen bei konsequenter Umsetzung nicht mehr rentabel betrieben werden können. In Hessen setzt sich die Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke (AHW) für die Belange der hessischen Wasserkraftbetreiber ein. In Bad Karlshafen wurde zum fachlichen Erfahrungsaustausch kürzlich eine Tagung durchgeführt.

Prof. Theobald, Leiter des Fachgebiets Wasserbau und Wasserwirtschaft an der Universität Kassel, ging in seinem Vortrag vor den 130 Teilnehmern auf die internationalen Entwicklungen und Herausforderungen der Wasserkraft ein. Weltweit werden 16,6 Prozent der erzeugten Energie aus Wasserkraft gewonnen. In Hessen liegt der Anteil der Wasserkraft an der Energiegewinnung deutlich darunter. Das hat neben geologischen auch politische Gründe. Dementsprechend unterschiedlich zeigen sich auch die zu lösenden Aufgaben in den einzelnen Ländern. Theobald zeigte anhand von Beispielen Möglichkeiten zur ökologischen und ökonomischen Verbesserung von

bestehenden Anlagen und Neubauten auf. So ist durch eine Veränderung des vor einer Wasserkraftanlage befindlichen Gewässergrunds oftmals bereits ein erleichterter Fischauf- beziehungsweise -abstieg möglich.

## Wasserkraft als öffentliches Interesse

Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht und Vizepräsident der EU-Vereinigung für erneuerbare Energien (Euro-Solar), Dr. Fabio Longo, ging in seinem Vortrag auf rechtliche Aspekte der Wasserkraftnutzung ein. Er zeigte anhand zahlreicher gesetzlicher Bestimmungen auf, dass an der Nutzung erneuerbarer Energien sowie der Wasserkraft ein öffentliches Interesse besteht. Neben dem Erneuerbare-Energien-Gesetz sind im Baugesetzbuch, im Bundesnaturschutzgesetz und im Raumordnungsgesetz Regelungen geschaffen worden, die ein öffentliches Interesse an der Wasserkraft bestimmen.

Auch auf die ökologischen Vorteile von Kleinwasserkraftanlagen wies Longo hin. So fördern kleine Ausleitungskraftwerke den Rückhalt von Wasser und Böden in der Landschaft, verbessern das Kleinklima und die Reproduktion von Fischen. Diese ökologischen und weit über das persönliche Interesse des einzelnen Betreibers hinausgehenden Vorteile drohen durch den Mindestwassererlass der hessischen Landesregierung zu nichte gemacht zu werden. Der Erlass soll die Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie umsetzen helfen. Die mit



Fischen sollte es ermöglicht werden, Wasserkraftanlagen zu passieren. Dies kann beispielsweise mit einem sogenannten Fischaufstieg geschehen. Fotos: Heldmann

dem Mindestwassererlass verfolgte Erhöhung der Durchgängigkeit der Gewässer ist nur ein Aspekt von vielen, die bei der Bewertung der ökologischen Vor- und Nachteile von Wasserkraftanlagen berücksichtigt werden müssen.

Die Erhöhung der Durchgängigkeit von Wasserkraftanlagen für Fische bei gleichzeitiger Nutzung der Wasserkraft ist daher ein wichtiges Thema, um beide Faktoren miteinander in Einklang zu bringen. Dementsprechend großen Raum nahmen daher Vorträge über Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Fischwegigkeit beziehungsweise des Fischmonitorings ein. Anhand verschiedener praktischer Beispiele wurden erfolgreich umgesetzte Projekte vorgestellt, bei denen ökologische und ökonomische Belange berücksichtigt wurden.

## Beispiele aus der Praxis

Ein solches Projekt stellt die Sanierung des Lahnwehrs bei Lollar dar. Die Steinhoff Energieanlagen GmbH kaufte das bei dem „Buderuswehr“ gelegene Querbauwerk, das in seiner Durchgängigkeit den Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie nicht mehr entsprach und baute eine den aktuellen gesetzlichen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen entsprechende Wasserkraftanlage. Max Friedrich erläuterte die Umbaumaßnahmen und beschrieb, wie

in der Anlage Strom erzeugt wird. Zwei generalüberholte Francisturbinen mit 250 kW Leistung erzeugen etwa 1,1 Mio. kWh Strom, der ins öffentliche Netz eingespeist wird. Damit werden jährlich etwa 316 Haushalte mit Strom versorgt und 1 073 Tonnen Braunkohle eingespart. Durch die Anlage hat sich auch die ökologische Situation der Lahn verbessert, weil nun durch einen Fischaufstieg in Form einer Fischtreppe die Fische wieder wandern können.

Die Veranstaltung endete mit einer Exkursion zum Diemelkraftwerk, das die Ernst Malzfeldt KG in Bad Karlshafen betreibt. In der ab 2011 modernisierten Wasserkraftanlage laufen zwei Turbinen, von denen die ältere im Jahr 1917 von der Firma Voith gebaut wurde. Im Jahr 2011 wurde ein Fischaufstieg angelegt, 2015 wurde das Kraftwerk um eine Wasserkraftschnecke erweitert. Damit kann eine energetische Nutzung des Restwassers erfolgen und die Restwassermenge kontrolliert werden. Gewissermaßen nebenbei wird auch ein Fischabstieg geschaffen.

Die Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke ist der Verband der hessischen Wasserkraftwerksbetreiber. Sie setzt sich vor allem für eine nachhaltige und klimafreundliche Energieerzeugung, eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Bestand und Ausbau der Wasserkraft sowie einen ökologisch verträglichen Ausbau der Wasserkraft in Hessen ein. Heldmann



Mit einer Wasserkraftschnecke kann eine energetische Nutzung des Restwassers erfolgen und die Restwassermenge kontrolliert werden.